



Letzter Herzenswunsch erfüllt

Malteser aus Wolfsburg organisieren mit Unterstützung aus Wernigerode eine ganz besondere Bahnfahrt

Seit zwei Jahren gibt es in Wolfsburg den Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen. Erstmals führte die Erfüllung eines letzten Wunsches für einen Schwerstkranken die Ehrenamtlichen nach Wernigerode.

Von Regina Urbat
Wernigerode • Wünsche bekommen eine ganz andere Dimension, wenn Menschen wissen, dass sie nicht mehr lange zu leben haben. Wie wichtig es ist, dass es dann Menschen gibt, die Schwerstkranken einen letzten Wunsch erfüllen, ist auf einer Fahrt mit der Brockenbahn deutlich geworden.

Auf dem Bahnsteig der Harzer Schmalspurbahnen (HSB) in Wernigerode fährt ein Krankenwagen vor. Es ist der Herzenswunsch-Krankenwagen der Malteser und kommt aus Wolfsburg. Am Steuer sitzt Andreas Meißner, neben ihm Ulrich Rühmann. Die beiden ehrenamtlichen Helfer begrüßen Heide Baumgärtner von der Pressestelle der HSB. Dann treffen in einem zweiten Fahrzeug vier Krankenschwestern vom Hospiz in Wolfsburg ein, während HSB-Zugführer Holger Prochnau das Signal gibt: „Es ist alles vorbereitet.“ Die Überraschung kann starten.

Eher beiläufig hat Jürgen Klüsener, der seit Dezember im Hospiz in Wolfsburg lebt, davon berichtet, wie gern er früher in den Harz gereist ist. Eine Dampflokfahrt mit der Brockenbahn, das hatte der 69-Jährige immer noch mal vor gehabt. Ein schweres Krebsleiden kam diesem Traum zuvor. Die Schwestern, die sich ehrenamtlich bei den Maltesern im Wünsche-Team engagieren, haben beraten und entschieden, „wir versuchen es, ihm diesen Traum zu erfüllen.“ „Die HSB hat sofort zugesagt“, erinnert sich Andreas Meißner, der erstmals eine Aktion in Wernigerode organisiert hat. Unproblematisch sei es auch gewesen, ein geeignetes Trans-



Jürgen Klüsener genießt die Fahrt mit der Brockenbahn, Krankenschwester Jana Meißner ist gerührt, dass die Wunscherfüllung gelungen ist.

Fotos (2): Regina Urbat

portmittel für die Zugfahrt zu bekommen, da eine Krankentrage nicht in Frage kam. „Die Firma Steinke hat uns kurzerhand einen supergeeigneten Spezialrollstuhl zur Verfügung gestellt“, sagt Meißner und bedankt sich beim Chef Tobias Steinke. „Ich habe gar nicht gezögert, als die Anfrage kam“, entgegnet Steinke. Die Logistik seiner Medizintechnik sei für den Vormittag umgestellt worden. So konnte Mitarbeiter Andy Busse den Auf- und Zusammenbau des Stuhls in dem von der HSB extra angehängten Waggon mit breiteren Türen und Kinderwagenplatz

sowie den Rücktransport nach Wernigerode erledigen. Solche Anfragen kommen meist sehr kurzfristig, „auch ist nicht immer abzusehen, ob die Wunscherfüllung nach Plan läuft“, sagt Jana Meißner. Am Ende sind sie und alle Malteser zufrieden und glücklich, denn die Überraschung ist mehr als gelungen. Jürgen Klüsener, der morgens nach dem Frühstück im Hospiz erfuhr, dass es in den Harz geht, ist von der ersten Minute an, die er im bequemen Rollstuhl im Zug sitzt, begeistert. Erschaut lächelnd aus dem Fenster hinaus, vorbei an den bunten Fachwerkhäusern, die malerische Winterlandschaft. „Es ist einfach wunderschön“,

sagt er leise und blinzelt in die Sonne. Kurz vor Drei Annen Hohne, wo die Bahnfahrt enden soll, fragt Jana Meißner: „Möchten Sie weiterfahren.“ Der Mann, eingemummelt in einem Daunensack, nickt. Spontan wird die Zugfahrt fortgesetzt, bis Schierke. Längst haben Mitreisende Notiz von dem schwerkranken Mann genommen und spüren seine Freude.

Beim Umsetzen auf die Krankentrage am Bahnhof Schierke winkt Jürgen Klüsener den Krankenschwestern zu und sagt: „Danke, ihr seid die weltbesten Schwestern.“



Tobias Steinke (rechts) und Andy Busse richten den Rollstuhl ein.

Denk-Mal



Pastor Michael Junker aus Wernigerode

Aus heiterem Himmel

Neulich. Wie an jedem Morgen schaue ich aus dem Fenster auf die von Straßenlaternen beleuchtete Straße. Es hat geschneit. Die Pflicht ruft. Schnee schieben ist dran. Das passiert öfter und wäre nicht der Rede wert. Diesmal ist es anders. Als ich mit dem Schneeschlepper zu einem schwungvollen Wurf aushole, passiert es. Wie aus heiterem Himmel trifft mich ein stechender Schmerz im Rücken. Hexenschuss. Nichts geht mehr. Jede Bewegung, nur noch Schmerz. Google tröstet: Das tut nur weh, ist sonst aber nicht weiter schlimm. Na Danke auch! Alle Planungen für den Tag sind Makulatur. Ich setze alles dran, wieder auf die Beine zu kommen. Wärmen, Bewegungen...

Aus heiterem Himmel aus der Bahn geworfen. Das sucht sich keiner aus. Das plant niemand ein. Und meistens ist es was Negatives, was uns wie „aus heiterem Himmel“ trifft und aus der Bahn wirft. Ein Unfall, die Diagnose einer schweren Erkrankung, der Tod eines lieben Angehörigen, Verlust der Arbeit...

Jeder ist früher oder später von einer Nachricht dieser Art betroffen. Und zwar so, dass es richtig weh tut. Googlen hilft da auch nicht in jedem Fall. Manchmal muss es der Notarzt sein, der erste Hilfe leistet.

Und wenn die Seele leidet, dafür gibt es Seelsorger.

Es gibt aber auch positive Nachrichten, die den Menschen, wie aus heiterem Himmel“ treffen können. Und ihn völlig aus der Bahn werfen.

Ein Beispiel aus der Bibel. Jesus trifft eine Frau, die voller Sehnsucht nach Leben, Liebe und Glück ist. Auf der Suche danach war sie bisher mehrfach gescheitert. Ihren Mitmenschen im Dorf konnte sie nach diversen Affären nicht mehr unter die Augen kommen. Sie verachteten sie. Sie hatte keine Perspektive, höchstens die auf eine gesetzestreue Steinigung. Ihr Leben war verpuscht.

Da begegnet sie diesem Jesus, und er? Er verurteilt sie nicht. Er nutzt sie nicht aus, wie das Männer bisher mit ihr taten. Er eröffnet ihr einen Weg zur Bewältigung ihrer Schuld und zur Stillung ihrer Sehnsüchte. Und sie lässt sich darauf ein. Sie erfährt Vergebung. Sie lernt, was Liebe wirklich ist. Sie öffnet sich ganz neu dem Leben und den Mitbewohnern im Dorf. Sie wird sogar für viele von ihnen zum Segen. (Nachzulesen: Johannevangelium, Kapitel 4)

Von der guten Nachricht getroffen zu werden, dass Gott gerade mir in Jesus Christus wirkliches Leben schenken will, das kann jedem passieren. Aus heiterem (!) Himmel.

Meldung

Silstedter Wehr zieht Jahresbilanz

Silstedt (sr) • Zur Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Silstedt wird für den heutigen Sonnabend eingeladen. Treffpunkt ist um 18 Uhr im Gerätehaus Silstedt, Harzstraße 29a, teilt Ronny Leseberg für die Kameraden mit.

Rekordverdächtig – 52 Einsätze für Minslebens Brandschützer

Für die Zukunft haben die Feuerwehrleute nur einen großen Wunsch: Endlich ein neues Gerätehaus

Von Ivonne Sielaff
Minsleben • Für Minslebens Kameraden ist 2018 ein Jahr der Superlative gewesen. Und das nicht nur wegen Sturm „Friederike“ und der extremen Hitze. Der Hotelbrand in der Grünen Straße in Wernigerode war mit 14 Stunden der längste Einsatz seit langem für die Minslebener. Eine brennende Mülltonne ist dagegen in drei Minuten gelöscht worden. Die Brandschützer hatten sie im Dezember auf dem Weg zur Lichterfahrt in Wernigerode entdeckt, ausgekippt und das Feuer ausgetreten.

Insgesamt sind die Kameraden zu 52 Einsätzen gerufen worden. Das ist Rekord. „Diese Gesamtzahl wurde noch nie erreicht“, so Minslebens Feuerwehrchef Frank Siedenberg bei der Jahreshauptversammlung. Darunter fünf Großbrände, 15 kleinere und Mittelbrände. „So wurden wir bei dem Wohnungsbrand im Ort, den Hotelbränden in Wernigerode, den Wohnhausbränden in Reddeber und Benzingen und den Garagen- und Laubenbränden



Bei der Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Minsleben (von links): Vize-OB Volker, Friedrich Jeremy Modemann, Stadtwehrleiter Matthias Treuthardt, Günther Mitteldorf, Ortswehrchef Frank Siedenberg, Niklas Miehe, Florian Miehe, Stadtratspräsident Uwe-Friedrich Albrecht, Ortsbürgermeister Knut Festerling, Stefan Deutschländer und Vize-Ortswehrleiter Christian Dressel.

Foto: Silke Ackermann

in Silstedt teilweise stark gefordert“, sagte Siedenberg.

Auch das Spektrum der technischen Hilfeleistungen sei vielfältig gewesen. „Angefordert wurden wir zu Verkehrsunfällen, umgestürzten Bäumen, Öl auf dem Zillierbach, auslaufendem Diesel

einer Ölspur, einer Tragehilfe und zu einer in einem Fahrstuhl eingeklemmten Person.“ Auf Minsleben selbst fielen nur fünf Einsätze.

Für die 23 Mann starke Einsatztruppe ein Pensum, das nicht immer zu bewältigen war. Nicht bei jeder Alarmie-

rung sei die erforderliche Stafelstärke erreicht worden, so Siedenberg in seiner Bilanz. „Da viele Kameraden auswärts arbeiten oder lernen.“

Ein weiteres Problem sei, dass nicht alle Wehrleute an der Weiterbildung zum Atemschutz in Thale teilgenommen

hätten. „Das ist erst mal nicht dramatisch“, hieß es vom Ortswehrleiter. „Schade ist nur, dass keiner einen Nachholtermin wahrgenommen hat und somit bis auf Weiteres nicht einsetzbar ist.“ Dadurch würden die tauglichen Kameraden noch mehr belastet. „Ich bitte darum, diese Sache in Zukunft ernster zu nehmen.“

Und die Minslebener Brandschützer waren auch aktiv, wenn es nichts zu löschen gab: Neben den Aus- und Weiterbildungen kam die Geselligkeit nicht zu kurz. Absicherung des Osterfeuers, Weihnachtsfeier im Hasseröder Burghotel, Tag der Feuerwehr, Parkfest, Ausrichtung des Weihnachtsmarktes mit den Schützern und die erste Lichterfahrt in Wernigerode.

Zum Abschluss seiner Rede gab Frank Siedenberg den Vertretern der Wernigeröder Stadtverwaltung noch etwas mit auf den Weg. „Nach über fünf Jahren Bohren, Nachhaken und Vermitteln geht es hoffentlich dieses Jahr mit großen Schritten voran.“ Siedenberg

Fakten

- 49 Mitglieder
- 23 Einsatzkräfte
- 7 Kameraden in der Alters- und Ehrenabteilung
- 9 Kameradinnen in der Frauengruppe
- 10 Kinder und Jugendliche in der Jugendfeuerwehr
- Auszeichnungen für 20 Jahre Mitgliedschaft: Birgit Heller, Kersten Tschepella
- 60 Jahre: Günther Mitteldorf
- Stefan Deutschländer, Florian Miehe, Niklas Miehe und Jeremy Modemann wurden zum Oberfeuerwehrmann befördert.

zielte auf das neue Feuerwehrgerätehaus ab, für das die Minslebener seit Jahren kämpfen. Sein größter Wunsch: den 112. Gründungstag der freiwilligen Feuerwehr im Jahr 2020 im neuen Domizil begehen zu können. „Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt.“

Nur noch ein Gottesdienst

Liebfrauenkirche wird morgen entwidmet

Wernigerode (sr) • Abschied nehmen heißt es am morgigen Sonntag. Die Liebfrauenkirche wird im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes entwidmet. Dieser beginnt um 14 Uhr. „Nach Predigt und Abendmahlsfeier werden wir mit den liturgischen Gegenständen wie Kreuz, Bibel und Altargeräten durch die Stadt zur Sylvesterkirche gehen“, kündigt Siegfried Siegel, Vorsitzender des Gemeindeförderungsausschusses, an.

Mit der Entwidmung geht ein Kapitel evangelische Kirchengeschichte in Wernigerode zu Ende: Die Liebfrauen-

kirche wurde 1751 nach einem Stadtbrand wieder aufgebaut und 1762 eingeweiht. Nun, am 2. März, wird das Gebäude dem Projekt „Kulturkirche“ übergeben. Es soll eine Konzertsaal entstehen. „Der Erhalt der Kirche überfordert die Kirchengemeinde“, erläutert Siegel d. Es sei ein „zwar schmerzhafter, aber vernünftiger Schritt“.

In den Entwidmungsgottesdiensten sollen persönliche Erinnerungen der Gemeindeglieder einbezogen werden. Sie haben bis zum Beginn die Gelegenheit, Fotos und Ähnliches in der Kirche abzugeben.

„Bei Lewonig kannst du die Marvel Hörgeräte kostenlos testen.“

„Ich kann meine Marvel Hörgeräte ganz einfach aufladen, auch unterwegs.“

„Dann hol deinen Reisepass und ab in den Urlaub!“

Liebe auf den ersten Klang

Entdecken Sie mit Phonak Audéo™ Marvel einen außergewöhnlichen Klang und laden Sie die Akku-Modelle ganz einfach auf, egal wo Sie sich befinden.

- Lithium-Ionen-Akku Technologie
- Klarer, voller Klang
- Direkte binaurale Anbindung an iOS- und Android-Smartphones, TV und vieles mehr
- Smart-Apps

Jetzt Termin vereinbaren und unverbindlich Probe tragen!

LEWONIG
Augenoptik – Hörgeräte – Institut GmbH

38855 Wernigerode • Burgstr. 8 – 10 • Tel. 0 39 43 / 90 50 60 • lewonig_gmbh@t-online.de
38889 Blankenburg • Ludwig-Rudolf-Str. 5 • Tel. 0 39 44 / 36 26 00 • blk@lewonig.de
38700 Braunlage • Hgz.-Wilhelm-Str. 23 • Tel. 0 55 20 / 8 04 68 40 • braunlage@lewonig.de
38835 Osterwieck • Mittelstr. 8 • Tel. 03 94 21 / 69 99 29 • osterwieck@lewonig.de

www.lewonig.de